

Grußwort zur Internationalen Jugendbegegnung in Sandbostel am 28. Juli 2010

Sehr geehrter Herr Buck, Herr Volland, sehr geehrter Herr Ehresmann Herr Bürgermeister und Herr Samtgemeindebürgermeister, sehr geehrter Herr Oberstleutnant Klapp, Herr Große, sehr geehrter Herr Landrat Luttmann, liebe Gäste, verehrte Anwesende und vor allem, liebe Mädchen und Jungen, die ihr Euch entschlossen habt, an der diesjährigen Internationalen Jugendbegegnung in Sandbostel teilzunehmen.

Ich bin der Einladung - heute als Landtagsabgeordnete von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – im Rahmen dieser Gedenkveranstaltung auf dem Gelände des ehemaligen STALAGs XB, des KZ Auffanglagers und der Kriegsgräberstätte Sandbostel zu Euch und Ihnen sprechen zu dürfen, gerne gefolgt.

Seit 2008 bin ich Mitglied des Niedersächsischen Landtages und komme aus Scheeßel, eigentlich ganz in der Nähe und doch wusste ich als Jugendliche, als junge Erwachsene nicht, was sich wenige Kilometer von meinem Heimatort entfernt, während des Krieges hier in Sandbostel ereignet hat.

Erst das mutige, unerschrockene und engagierte Eintreten für eine Gedenkstätte von Holocaust-Überlebenden und Menschen, die ihre Verantwortung für die Zukunft wahrnehmen, hat im Jahre 2004 nicht nur bei mir dazu geführt, die Auseinandersetzung mit unserer Geschichte vor der Haustür zu suchen. Während meiner Schulzeit in den siebziger und achtziger Jahren gab es wenige bis gar keine Möglichkeiten für Jugendliche, unsere Geschichte vor Ort so hautnah zu erleben.

Sandbostel hat sich in den vergangenen Jahren zu einem beeindruckenden Ort des Gedenkens entwickelt, aus zusammenfallenden Baracken, die leider allzu oft auch in der öffentlichen Finanzierungskritik standen, ist ein Ort der Begegnung geworden – Sechs Jahrzehnte nach der Nazidiktatur wurde ein Mahnmal geschaffen, welches an die Verbrechen des Faschismus erinnert, wo Geschichte bewahrt wird und eine Form des Erinnerns entwickelt worden ist, die aufrüttelt statt zu beruhigen. Dies ist eine heute umso dringlichere Aufgabe, weil in naher Zukunft keine Zeitzeugen des Nationalsozialismus mehr unter uns sein werden. Deshalb muss Sandbostel als authentischer Ort und Lernort erhalten und gestärkt werden. Der Aufbau dieser Gedenkstätte ist eine Investition in die Zukunft. Nur durch das Bewahren bekommen wir die Gelegenheit, den Nationalsozialismus aufzuarbeiten – die Begegnung vor Ort eröffnet gerade für Euch ein ganz anderes Bewusstsein, auch eine ganz persönliche Wahrnehmung dieser Zeit als das Wissen aus Büchern oder Filmen. Das begegnende Lernen gehört zu den wichtigsten Erlebnissen für junge Menschen, wenn wir der Folgen des zweiten Weltkrieges gedenken.

Eines Krieges, der von deutschem Boden ausging, der unendliches Leid über Europa brachte, der Millionen Opfer forderte.

Für uns Deutsche erwächst auch Jahrzehnte später eine historische Verpflichtung. Nie wieder darf Nationalismus, nie wieder darf Rassismus in unserem Land eine Chance haben.

Ich sage dies auch vor dem Hintergrund einer aktuellen Studie eines niedersächsischen Forschungsinstituts, wonach ein erschreckend hoher Anteil von jungen Menschen anfällig ist für rechtsradikales Gedankengut.

Wir - die wir das Glück hatten und hoffentlich auf Dauer haben werden – in einem friedlichen Europa leben zu können, wir sollten die Lehren der Geschichte berücksichtigen, wenn wir uns Frieden wünschen:

Die Zusammenarbeit mit unseren Nachbarn – die Überwindung von Nationalismus – das hat unserem Land und unserem Kontinent den Frieden gebracht – ich glaube, eine Internationale Jugendbegegnung wie hier in Sandbostel hilft, den Frieden zu bewahren.

Der US-Senator William Fulbright hat einmal gesagt:

„Wir brauchen die Fähigkeit, die Welt mit den Augen des Anderen zu sehen.

Und wir müssen die Möglichkeit zulassen, dass der Andere vielleicht etwas sieht, was mir selbst noch nicht klar war, oder dass er vielleicht sogar schärfer sieht als ich selbst.“

Vielleicht ging es Euch in den vergangenen Tagen ebenso, vielleicht habt ihr in den letzten zwei Wochen im Gespräch miteinander ganz unterschiedlich wertvolle Sichtweisen auf die Geschichte unseres Europas entwickeln können, die ihr vorher gar nicht kanntet.

Ich wünsche Euch, dass ihr habt hoffentlich Freundschaften schließen können, die dazu beitragen, die Völker dieser Welt miteinander zu versöhnen.